

# Ein ganz Besonderer

Der hoch geschätzte Arzt **DR. RUDOLF FAULHABER** bewies auch ein großes Herz für Fußball, Schach und die Musik.

VON HANS PÜHN

„Du musst Dich entscheiden“, sagte der Büchenbacher Pfarrer Faulhaber zu seinem Sohn Rudi. Gemeint war die Entscheidung zwischen einer Karriere als Fußballer oder dem Beruf des Arztes. Rudolf Faulhaber, der Sohn, zog das weinrote Trikot des 1. FC Nürnberg aus und streifte sich stattdessen den weißen Arztkittel über. Und zwar zu einem Zeitpunkt, als für ihn in der vor dem Zweiten Weltkrieg besten deutschen Vereinsmannschaft ein Stammplatz durchaus im Bereich des Möglichen lag. Statt deutscher Fußballmeister zu werden, widmete der damalige Mittzwanziger seine ganze Kraft dem Arztberuf.

Dr. Faulhaber wurde als fähiger Chirurg, Frauenarzt, Geburtshelfer, praktischer Arzt und Rot-Kreuz-Arzt im Krieg und zu Friedenszeiten zu einem wahren Segen für viele Men-

cher Lebensgeschichte. Verstorben ist der Büchenbacher Arzt im Sommer 2003 im Alter von 92 Jahren.

„In seiner Nähe fühlte man sich wohl“, sagt mit Dr. Hans-Jörg Wiedemann sein Nachfolger als Arzt in Büchenbach über Dr. Rudolf Faulhaber, der ihn, wie viele andere Einheimische auch, in einer Heimgeburts auf die Welt gebrachte hatte. „Er war mein Mentor und väterlicher Freund und zugleich ein ganz besonderer Mensch, von dem ich viel lernen durfte“, blickt Wiedemann auf eine lange gemeinsame Wegstrecke zurück. Er sei nicht nur Christ gewesen, sondern lebte geradezu den christlichen Glauben, führt Wiedemann weiter aus: „Er hatte für alles und jeden ein offenes Ohr und Herz, Achtung und Respekt vor allem Leben.“

Ähnlich empfindet Maria Swoboda, die mit 30 Jahren noch den Beruf einer Arzthelferin lernte, um dem Büchenbacher Doktor zur Seite ste-



Allen und jedem zugewandt. Auch der Musik. Hier spielt Dr. Rudolf Faulhaber bei einem speziellen Ständchen die „erste“ Geige.

Foto: privat

Erinnerung. Im TV 21 Büchenbach war er 82 Jahre lang Mitglied. Neben dem Fußball liebte der Pfarrerssohn vor allem auch das Schachspiel.

Im renommierten Deutschen Ärzteblatt ist anlässlich eines Turniers für schachspielende Mediziner ein wunderbares Essay über Dr. med. Rudolf Faulhaber erschienen, in dem der damals 88-jährige aus Büchenbach mit dem Satz zitiert wird: „Ich geb's noch lange nicht auf: unser geliebtes Schach, das schönste mathematische Spiel der Welt!“ Dass die deutschen Ärzte ihren Nestor am liebsten auf ewig an ihr Turnier binden wollten, hatte nicht nur mit Faulhabers Leidenschaft für das Schachspiel zu tun. Der Büchenbacher Arzt war nämlich auch ein sehr geselliger Mensch. So setzte sich der Senior am Abend eines anstrengenden Schachtages noch gerne an das Klavier oder griff zur Geige, um für seine Kollegen und Kolleginnen aufzuspielen.

Dem Schachspiel frönte Rudi Faulhaber ein ganzes Leben lang. Vom Vater wurde ihm und seinen Brüdern schon in jungen Jahren das Schachvirus eingeimpft. Mit dem Ergebnis, dass die „Büchenbacher Bauernbub'n“ am Neuen Gymnasium in Nürnberg alle Turniere gewannen. Im gesetzteren Alter ließ es sich Faulhaber trotz seiner beruflichen Beanspruchung nicht nehmen, in seiner Heimatgemeinde einen Schachklub zu gründen. Fast 30 Jahre lang war er Vorsitzender beziehungsweise Spartenleiter. Dabei war ihm die Jugendförderung stets ein besonderes Anliegen. Bis ins hohe Alter war sich Faulhaber nie zu schade, gerade mit den Anfängern in der Jugendabteilung zu üben. Noch mit über 90 Jahren nahm er an den Mannschaftswettkämpfen des Schachkreises und an Einzeltur-

nieren teil, wobei er sich immer besonders auf die deutsche Ärztemeisterschaft freute.

Der Pfarrerssohn aus Büchenbach war aber nicht nur ein blitzgescheiter Feingeist, sondern auch physisch

ein des Trainers. Seine Punktspielpremiere gab Faulhaber Ende Oktober 1937 beim 2:0-Heimsieg über den VfB Ingolstadt. Da der Büchenbacher sein gelungenes Debüt mit einem Tor krönte, zählte er auch eine



|                   |                     |
|-------------------|---------------------|
| Name:             | Dr. Faulhaber       |
| Vorname:          | Rudolf              |
| Geburtsstag:      | 9.10.11             |
| Geb.-Ort:         | Wirzburg            |
| Anschrift:        | Büchenbach 257      |
| Dienststellung:   | Arzt                |
| Sonderausbildung: |                     |
|                   | Schwabach 10.6.61   |
|                   | den 19...           |
| Dienstsiegel:     |                     |
|                   | Unterschrift        |
|                   | Kreiskolonnenführer |

Foto: Hans Pühn

Chirurg, Frauenarzt, Geburtshelfer, Allgemeinarzt und Rot-Kreuz-Arzt bei der Sanitätskolonne Roth; Dr. Rudolf Faulhaber war ein sehr vielseitiger Mediziner. Hier sein Dienstaussweis aus dem Jahr 1961 als Rot-Kreuz-Arzt beim Kreisverband Schwabach.

schon. Die Büchenbacher jedenfalls liebten ihren warmherzigen Doktor, der sich zudem als Fußballer, Schachspieler und Musiker in den Dienst der Gemeinschaft stellte. Da Dr. Faulhaber bis ins hohe Alter Gemeinssinn vorlebte, war die Würdigung der Gemeinde durch die Benennung einer Straße mit seinem Namen ein naheliegender Akt der Wertschätzung. Dass an der Dr.-Rudolf-Faulhaber-Straße das Büchenbacher Sportzentrum zu Hause ist, passt wunderbar zu Faulhabers außergewöhnli-

chen zu können. Dessen Praxis war auch samstags und sonntags (nach der Kirche) geöffnet, erinnert Swoboda an einen Chef, dem keine Mühe zu groß war, wenn ärztliche Hilfe benötigt wurde. Und wenn mitten in einer kalten Winternacht der tief verschneite Weg nach Bechhofen zu einer Wöchnerin erst einmal freigeschaufelt werden musste. Vielen Büchenbachern ist Dr. Faulhaber zudem als geselliger Mensch, der gerne auch zur Geige griff oder Klavier spielte, und Sportfreund in bester

hat offenbar das Quäseken acht; denn so hart und so regelrecht er laut nicht ins Zeug — er hoffte, daß sich der Tätigkeits- rief der Seite wieder legen wird. bitum konnte mich den :en. Von hinten heraus wurde schaut und besonders Schmitt Nebenleute wieder famos frei. it namentlich in der 2. Halbzeit linksaußen Faulhaber, dieses auf dem Boden der berühmten Vorgänger Spieß und Hebelein 2, t in Szene, daß man ihm auf in diesem Platz geben und vor ten laut, daß er absolut nicht : und absolut nichts verdröhen stanten waren schlichtlich, als sie so hart nach hinten gingen, id vor allem pflegt er ein ne Aunirelet und doch mit en und Stiefelheit. Aber auch in neben Schmitt ganz anders bei Gußner schien die Sonne fühlte erweckt zu haben, so sehr schloß dieser schnellste Rechts- wieder auf und davon, bis er seinem wunderschönen zweiten ie Vechträhnen überwand, die eberlet hatten. Man darf dabei t, daß Gußner durch den wenig Dehm im Bündel sehr schön be-

## Fürths Schwäche liegt noch im Sturm

Das ist auch dadurch zu begreifen, da man ständig an ihm herumdoziert und sich in jedem Spiel wieder mit Wendungen auswartete, die keine Beizehung im Gefahtsein den erkennen ließen. Man sollte da wirklich einmal mit dem Probieren auf



Repro: Hans Pühn

Rudi Faulhaber nach dem 2:0-Derbysieg des Clubs gegen die SpVgg Fürth im November 1937. „Er pflegt ein Spiel ohne Künstelei und doch mit Selbstvertrauen und Zielsicherheit“, lobte die Presse den Büchenbacher.

voll auf der Höhe. Außerdem verstand er es hervorragend, mit dem runden Leder umzugehen. Was Rudi Faulhaber bei keinem geringeren Verein als dem damals nun wirklich ruhmreichen 1. FC Nürnberg unter Beweis stellte. In einer Zeit, in dem die Nationalsozialisten längst den erfolgreichen Verein vereinnahmt hatten, schaffte Faulhaber in der Saison 1937/1938 den Sprung in die erste Mannschaft. Der Club war in den 1930er-Jahren die unbestritten spielstärkste deutsche Fußballmannschaft. In der Saison 1935/1936 glückte ihm sogar das Double. Im Pokalfinale setzte er sich gegen den Dauerrivalen FC Schalke 04 mit 2:0 durch und am 21. Juni 1936 sicherte er sich mit einem 2:1-Sieg nach Verlängerung gegen Fortuna Düsseldorf seine sechste deutsche Meisterschaft. Eine Spielzeit später zog der Club erneut ins deutsche Endspiel ein. Diesmal allerdings unterlag er, durch einen Platzverweis geschwächt, vor 101 000 (!) Zuschauern im völlig überfüllten Berliner Olympiastadion dem Erzrivalen aus dem Ruhrgebiet verdient mit 0:2.

Zu Beginn der Spielzeit 1937/1938 plagte den Club das Verletzungspech. Trainer György Orth, ein Ungar, gab verstärkt Spielern aus der zweiten Reihe beziehungsweise talentierten Nachwuchskickern eine Chance. Rudi Faulhaber, damals „Medizinalpraktikant“ am Städtischen Krankenhaus in Nürnberg, nutzte das Vertrau-

Woche später beim 2:0-Sieg im Derby bei der SpVgg Fürth zur Club-Elf. Bayern München hieß der nächste Gegner. Linksaußen Faulhaber machte beim knappen Nürnberg 1:0-Sieg erneut auf sich aufmerksam. Die damals mit Lob eher zurückhaltende Nürnberger Presse bescheinigte Faulhaber „brauchbare Flanken und eine Gesamtleistung mit Selbstvertrauen und Zielsicherheit“.

Beim Rückspiel in München lief es für Faulhaber und dem Club nicht so gut. Doch die 0:2-Niederlage ließ sich leicht verschmerzen. Den Meistertitel in der Gauliga Bayern hatte der Club zu diesem Zeitpunkt schon fast sicher in der Tasche. In der Endrunde um die deutsche Meisterschaft scheiterte der Club allerdings am späteren deutschen Meister Hannover 96. Nach dieser Saison diktierten die Nazis und der Krieg mehr und mehr das Fußball-Geschehen. Viele Spieler mussten das Club-Trikot mit dem Waffenrock tauschen. Auch Rudolf Faulhaber. Für ihn endete der Krieg in einem französischen Kriegsgefangenenlager, wo er als Arzt die Schmerzen vieler Mitgefangenen lindern konnte. Glücklicherweise in der Heimat zurück, tat Dr. Faulhaber alles, um den Menschen in der schwierigen Nachkriegszeit wieder etwas Mut zu machen. Als das Größte überstanden war, schnürte der einstige Club-Recke auch wieder die Fußballstiefel. Diesmal allerdings für seinen Heimatverein, dem TV 21 Büchenbach.



Foto: privat

Mit dem Königlichen Spiel stand Dr. Rudolf Faulhaber (vorne links) ein Leben lang auf Du und Du. Als Schüler am Nürnberger Neuen Gymnasium gewann er genauso regelmäßig Schachturniere wie bei dem von ihm gegründeten Schachclub Büchenbach. Zehnmal wurde er Vereinsmeister, sechsmal Pokalgewinner.